

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

N^o. 100.

Schandau, Sonnabend, den 16. December

1871.

Umschau.

Bezüglich des großen Ordensfestes, welches am Donnerstag voriger Woche in Petersburg abgehalten wurde, bringt der „Boigt. Anz.“ folgenden nicht uninteressanten Artikel: Es war der Stiftungstag des von der Kaiserin Katharina II. gegründeten Ordens vom heiligen Georg, der unter allen militärischen Auszeichnungen, die Rußland verleihen kann, am höchsten geschätzt wird, und das nicht etwa bloß darum, weil seine Ritter ein Jahresgeld von 700 Rubel empfangen. Daß der Orden in den militärischen Kreisen in sehr hohen Ehren steht, können wir schon daran erkennen, daß von den deutschen Inhabern desselben sich der Prinz Friedrich Carl, Graf Moltke, General von Alvensleben, Prinz Hohentzollern, von Werder und General Stiehl in dieser doch nicht eben verlockenden Jahreszeit aufgemacht haben, um an dem Ordensfeste in Petersburg persönlich Theil zu nehmen. Ob indess nicht vielleicht auch politische Motive mitgewirkt haben, daß Kaiser Wilhelm seine gefeiertsten Paladine, die hierbei in Frage kommen, nicht ungern mit den politischen und militärischen Größen des Czarenreiches in unmittelbarem Verkehr fühlung nehmen sieht, wer will da sagen, ob das ist oder nicht ist? Soviel nur sehen und wissen wir, daß durch die Verschiebung der politischen Factoren im westlichen und im mittlern Europa, wie sie der deutsch-französische Krieg in seinen nächsten oder weiteren Folgen mit sich gebracht hat, auch die Stellung und der Einfluß Rußlands in ihren Stützpunkten und Zielen eine wesentliche Wandlung erfahren haben. Daß z. B. die Schwächung Frankreichs eine Stärkung Rußlands für seine Pläne im Südosten Europa's zur Folge gehabt hat, das war schon an der Londoner Konferenz zu sehen, wo Gorischakow die französische Ohnmacht benutzte, um eine theilweise Correction des Pariser Friedens und die Freiheit für die unbeschränkte Vergrößerung der russischen Marine auf dem schwarzen Meere zu erzwingen. Und wenn man verfolgt, was seit dieser Friedenscorrection das Czarenreich in dieser Richtung weiter gethan hat, so wird man nicht eben sonderlich seine Fühlfüßen brauchen, um Zusammenhang und Plan darin zu finden. Schon die allgemeine Vermehrung der russischen Streitmacht weist darauf hin. Thatsache ist, daß das Marinebudget von 17 Millionen auf 21 Millionen erhöht und das Budget für die Artillerie allein um 3 Millionen gewachsen ist, daß ferner das Kriegscorps eine Vermehrung des Pulvervorraths von 700,000 auf eine Million Pud (40 Pfd.) angeordnet und die russische Armee, soweit sie auf europäischem Boden steht, in diesem Jahre bereits ganz mit Hinteladern versehen ist, wie auch die im Kaukasus und in Sibirien stehende Heeresmacht sie demnächst erhalten soll. Und dabei ist wohl zu beachten, daß mit dieser Anspannung der nationalen Kraft die russische Regierung dem nationalen Geiste entgegenkommt, ja nicht einmal ihm genügt; denn das Organ der altrussischen Partei, die Moskauer Zeitung, ist ganz Feuer und Flamme dafür, die ganze Jugend vom 17. Lebensjahre an zu dem Kriegsdienste zu verpflichten, wobei die größte Blocke des Pan-Slavismus freilich nicht im Stande ist, die Mittel für die Beseitigung eines dieser Vermehrung entgegenstehenden Hindernisses anzugeben, das man schon jetzt in der russischen Heeresmacht spürt, nämlich den Mangel an Offizieren, der am 1. October dieses Jahres nicht weniger als 2650 betrug. Auf welche Eventualitäten diese kriegerischen Vorbereitungen hinielen, das sieht man wohl am besten an den friedlichen Maßnahmen. Zu aller Zeit hat Rußland die christliche Bevölkerung der Balkan-Halbinsel gebäuhelt, um mit Paralyse des österreichischen Einflusses ihrer Sympathien gewiß zu sein, wenn der günstige Zeitpunkt gekommen sein sollte, dort in Action zu treten; neuerdings aber hat es das in einer Weise gethan, daß man sich wundern muß, wie die Pforte nur so ganz dazu schweigen kann. Es hat nämlich der höheren Schulen und insbesondere der Priesterbildungsstätten in

der Türkei und in den von ihr abhängigen Ländern sich angenommen und zählt z. B. dem Priesterseminar in Montenegro jährlich 4000 Rubel und ähnliche Summen der orthodoxen Schule in dem bosnischen Mostara und den bulgarischen Schulen von Schoyda und in Konstantinopel selber; wohl das einzige Beispiel in der Geschichte alter und neuer Zeit, daß das Unterrichtsministerium eines Staates in so auffällender Weise officielle Fürsorge für die Schulen eines anderen Staates trägt, als wäre dieser nur eben eine Provinz des ersten. Auch thäte Rußland ja gut, lieber an seine eignen Seminare zu denken; denn es hat an Lehrern noch mehr Mangel, als an Offizieren und ohne Lehrer — keine Offiziere. Dazu hat es neuerdings durch Verleihung ausgegebener Landgüter in der Krain und an der Donau an Serben und Boonier, die mit der Pforte krouilirt waren, ganze Kolonien von Agitatoren geschaffen, die nun aus Nummer Sicher an der christlichen Bevölkerung der nahen Türkei hegen und sähen. Wie hat weiter der russische Hof in dieser Zeit die dortigen Fürsten gefördert? Wie mag der Bladiga von Montenegro geschmuggelt haben, da er die 50,000 blanken Ducaten überzählte, die der Kaiser ihm bei der Taufe seines Jungen zum Eingebinde geschickt hat! Dafür gab wohl auch ein Anderer Kindtaufe. Wie hat's erst kürzlich in der Skupischina, dem Landtage der Serben, vom Sturme der Jivio's oder Lebeboch's getobt, die „dem mächtigen Herrscher des großen Brudervolkes“ gebracht wurden, als der junge Fürst Milan von der Aufnahme erzählte, die er an dem kaiserlichen Hoflager in Livadia gefunden hatte! Da hatte ja der Kaiser ihn wie sein „eigenes Kind“ behandelt, der Summ aber an glänzenden Hofstellen und an den sonstigen Beweisen ausgesuchtester Gastlichkeit war noch viel größer gewesen, als bei einem kaiserlichen Prinzen, der nach Wunder was für Thaten zurückgelassen wäre. Mache doch diese Hofreise des serbischen Fürsten auch anderwärts so viel Aufsehen, daß manche besonders feinnasige Politiker noch heute der Meinung sind, Brest sei nur als Minister gestürzt, um als Gesandter wieder aufzusteigen und der serbisch-russischen Verbindung mit einer österreichisch-englischen zu begegnen. Sie sehen im Geiste schon die helle Kriegesflamme im Osten beraufzuzüngeln und sprechen mit dem Euphorion im Faust:

Träumt Ihr den Friedenstag?
Träume, wer träumen mag!
Krieg ist das Lösungswort.

Um sich und andern friedlichen Leuten aber noch größere Unruhe zu machen, bringen sie uns in Erinnerung, wie der berühmte General Totleben jetzt eben darüber ist, in den Provinzen Volhynien und Podolien die alten Festungen zu verstärken und neue dazu zu bauen, und wie der General-Gouverneur der baltischen Provinzen Potapow den Bericht noch unter der Feder hat, den er dem Kriegsministerium liefern soll, auf dessen Befehl er überall herumreisen mußte, um sich von der Vertheidigungsfähigkeit der Distrefestungen recht gründlich zu unterrichten. Wir für unser Theil sind zwar keine Politiker, am allerwenigsten feinnasige; aber wir haben noch keine Angst, mag auch in dieser Woche Dillow Gesandter in Paris geworden sein und Thiers den großen Andreasorden gekriegt haben, der noch viel mehr gilt, als der vom heiligen Georg, und nur den allerhöchsten Herrschastern verliehen wird. Auch sind wir nicht ganz ohne Gründe für unseren Friedensglauben. Der vornehmste darunter ist die Ruhe der Türkei. Es ist eine bekannte Sache, daß die türkische Diplomatie von äußerst seiner Witterung ist, und so würde der Diwan, wenn's ihm nicht gebeure schiene, sich wohl auch mit anderen Dingen beschäftigen, als mit lauter friedlichen Reformen. Dazu ist die russische Staatskunst zwar sehr begehrt, aber in gleichem Maße auch vorsichtig; sie versteht zu warten und sich ihre Zeit zu erleben, in der sie ihres Fanges gewiß ist. So weit scheint's aber noch lange nicht; noch halten zu viele Wacht an der Donau und da sind die aufmerksamsten Wächter nicht bloß unter de-

nen zu suchen, die an den Ufern des Stromes wohnen. Außerdem verkauft, daß Rußland gerade jetzt sich mit einer großen inneren Reform trägt, die durch friedlicher Art ist, der Reform seines Bauernwesens. Kaiser Alexander scheint von dem eilen Ehrgeiz erfüllt zu sein, in den Annalen seines Reiches als der gesegnete Name zu glänzen, der den Bauernstand, diesen Träger aller Cultur und damit aller auf sicherer Grundlage beruhenden und im innersten Kerne gesunden Staatsmacht, auf die Höhe des europäischen Lebens erheben will. Wie er gleich zu Anfang seiner Regierung die Leibeigenschaft aufgehoben, also die Person frei gemacht, so geht er jetzt damit um, den Gemeindefug aufzulösen, also das Gut frei zu machen, was immer wieder der persönlichen Freiheit zu Gute kommt. Landeigentum hatte bisher nur die Gemeinde, nicht der einzelne Bauer; diese vertheilt in geregelter, aber kurzem Wechsel die Gemeindefug an ihre Glieder; sie war es auch, welche allein für das aufkommen hatte, was der Staat an Steuern und Abgaben verlangte. Der Bauer hatte also keinen Besitz, den er sein nennen konnte, den er hätte lieben, verbessern, verkaufen oder seinen Kindern vererben können. Was solcher Communismus für unglückselige Folgen haben mußte, sieht Jeder. Als Leibeigener hatte der Bauer arbeiten müssen, als freier wurde er faul, weil er Nichts vor sich brachte und die Gemeinde ihn übertragen mußte; der Schlandrian war zu Hause und von irgend einem Fortschritt keine Rede; nur Eins gedieh dabei, das war die kaiserliche Accise und Patenteuer auf den Branntwein, die in sieben Jahren um 12 Millionen wuchs; die Trunksucht mehrte sich in einem erschreckenden Grade. So hatte denn die Reform Alexanders, die in dieser Gestalt als Uebergangszeit vielleicht nothwendig war, theilweise so traurige Folgen, daß selbst Einsichtvolle und Outgesinnte sich nach den früheren Zuständen wie nach dem verlorenen Paradiese zurücksehnten. Das soll jetzt anders werden. Man geht damit um, den Gemeindefug in einen persönlichen zu verwandeln, was zur natürlichen Folge hat, daß die Leistungen an den Staat nicht mehr solidarisch von der Gesammtheit, sondern von den einzelnen Bauern beschafft werden, dieser aber den ungeheuren Vortheil hat, Liebe und Fleiß auf ein dauerndes Besitztum zu verwenden, das er in seinem gesteigerten Werthe nach Belieben entweder veräußern oder als Erbe seiner Familie hinterlassen kann. Die Folgen dieser Reform, die auf kaiserlichen Befehl jetzt dem Ministerium des Innern zur Verabreichung vorliegt, wären für den Fleiß und den Wohlstand, für die Intelligenz und die Moralität der ländlichen Bevölkerung Rußlands gar nicht zu übersehen und das Reich selber würde in weit höherem Maße erstarken, als durch gewaltsame Aneignung noch so vieler und weiter, doch nur kulturroher Provinzen. Kaiser Alexanders Name würde in der Geschichte des Czarenreiches noch heller und reiner leuchten, als der eines Peters des Großen, der in despotischer Energie seinem Reiche eine fremde Cultur aufzwang, die es nie innerlich aufnahm, oder der einer Katharina der Großen, die von französischen Philosophen als die nordische Semiramis gepriesen, Rußlands Umfang um mehr als 11,000 Quadratmeilen vermehrte und in Folge der deshalb geführten Kriege seine Bevölkerung um mehr als eine Million Menschen verminderte.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau, 12. December 1871. Unter den verschiedenen Veranstaltungen, die am heutigen Tage zu Ehren Sr. Maj. des Königs zu Allerhöchstherrn 71. Geburtstag hierorts getroffen worden waren, sei erwähnt die Neveille, Beflaggung der Stadt, Schulspectus, Glockengeläute, Festdiner, patriotische Abendunterhaltung mehrerer Vereine, als des Militär- und des Gesangsvereines Liederkranz u. s. w. Vormittags 10 Uhr begann der Schulspectus im Präsenzaal der Bürgerschule, wo sich die Herren Leh-

rer mit einem Theile ihrer Zöglinge versammelt und zu dem sich auch einige Epigen der städtischen und anderer hiesigen Behörden und ein zahlreiches Publikum eingefunden hatten. Nach dem Gesänge eines Chorales sprach Herr Schuldirector Dreßler über die reformatorische Bedeutung Dante's, des großen italienischen Dichters, dessen größtes Werk das erhabene Epos „vom Weltgerichte“ ist, welches allbekannt von Sr. Majestät, unserm mit aufrichtigen Herzen verehrten und geliebtem Könige die beste Uebersetzung und Erklärung gefunden hat. Redner überflog auf sein Thema einleitend die Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation im 16. Jahrhundert und betonte, daß die Bedeutung Dante's in reformatorischer Hinsicht bis jetzt fast gänzlich vernachlässigt worden sei und daß selbst in den größeren kirchenhistorischen Schriften die Stellung Dante's zur Kirche kaum eine vorübergehende Würdigung gefunden habe. Ob seines Freimuthes ward Dante seiner bürgerlichen Existenz verlustig, unflätig und flüchtig mußte er in der Verbannung leben. Seine Streitslehren, die er in seinem Gedichte entwickelte, bezogen sich auf die Mißbräuche der römischen Kirche und auf die Meinungsverschiedenheit, in welcher Papsttum und Evangelium stehen. Die heil. Schrift sei die letzte und allein entscheidende Quelle religiöser Erkenntnis; daher verwirft Dante die Tradition, d. i. die Uebersetzung als Grundlage des Glaubens. Sonach trete der evangelische und reformatorische Charakter Dante's, dieser starke und allseitig wissenschaftlich gebildete Geist, überall hervor, daß er mit Recht und mit dankbarer Verehrung als ein Vorkämpfer der Reformation anerkannt werden müsse.

Am Schlusse kam Redner auf die reformatorischen Bestrebungen der Gegenwart zu sprechen, denen er volle Verehrung zollte, fordert aber entschieden, daß diese hochwichtigen Aufgaben nicht Unberufenen, nicht geistig Unreifen und sittlich Unwürdigen zufallen könne, deren Geist verläudert und deren Herz und Leben beschmutzt ist, die nur aus Widerspenstigkeit und Zerstörungssucht sich gegen alles Bestehende auflehnen, sondern daß diese Aufgabe nur von Männern angefaßt werde, die — wie Dante — mit klarem Verstande und mit dem Geiste der Wissenschaft ausgerüstet, von dem regen und aufrichtigen Bedürfnisse nach Herzensfrieden, erfüllt sind, die vor Allem aber mit lauterer Gesinnung und mit reiner Seele vor den Augen der Welt dastehen.

Den letzten Theil füllten patriotische Gesänge, von der Cantorei vorgelesen, und declamatorische Vorträge mehrerer Schüler und Schülerinnen aus. Zum Schluß sprach von letzteren eine ein Gebet und ein Choralgesang endete mit stillem Gebete die würdige Feier.

II. — Dem Vernehmen nach ist die von einem hiesigen Vereine aufgenommene Frage über die Eventualität der Verlegung des Bahnhofs Krippen und gänzlicher Aufhebung dieser Station, sowie wegen Herstellung einer den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Verbindung zwischen den beiden Endstationen hier selbst weiter erörtert worden und hat ihren nächsten Abschluß in der Vorbereitung einer an die hohe Staatsregierung und den Landtag zu richtenden Petition gefunden, welche weiterem Vernehmen nach demnächst zur allgemeinen Kenntniß und Theilnahme verbreitet werden soll.

Ein Jeder, der sich bewußt ist, welche hochwichtige Interesse für Schandau nebst Umgegend hierin liegt und wie sehr dasselbe und dessen ganze Zukunft an der Lösung dieser Frage theilhaftig ist, wird das Vorgehen erwähnten Vereines mit aufrichtiger Freude begrüßen und das Werk, welches das Interesse jedes Einzelnen wie der Gesamtheit zu fördern bestimmt ist, rückhaltlos unterstützen.

Die diesmalige Volkszählung hat ergeben, daß auch in Dresden seit der letzten Zählung die Einwohnerzahl bedeutend gestiegen ist. Dieselbe beträgt jetzt incl. des daselbst stationirenden Militärs 190,000 Köpfe.

— Im Jahre 1872 sind bis zum Eintritte des für die Finanzperiode 1872/73 zu erlassenden Finanz-

gesetzes den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu erben: a) die Grundsteuer nach 9 Pfennigen von jeder Steuerarbeit, b) die Gewerbe- und Personalsteuer, c) die Schladtsteuer, ingleichen die Uebergangsteuer von vereinsländischem und die Verbrauchsabgabe von vereinsländischem Fleischwerke, d) die Stempelsteuer. Die ordentliche Grundsteuer ist im Jahre 1872 mit drei Pfennigen den 1. Februar, zwei Pfennigen den 1. Mai, zwei Pfennigen den 1. August, zwei Pfennigen den 1. November von jeder Steuerarbeit zu erben.

Die Socialdemokraten Sachsens beabsichtigen, am 3. Weihnachtstage eine Landesversammlung in Chemnitz abzuhalten, um sich über zu ergreifende Schritte wegen der neuerdings gegen ihre Partei beliebigen Maßregelungen zu beraten.

Preußen. Berlin, 14. Decbr. Das neue Eisenbahn-Polizei-Reglement für alle deutsche Bahnen tritt mit 1. Januar 1872 in Kraft. Durch das Reglement werden viele bisherige Uebelstände beseitigt, u. A. müssen in jedem Personenzuge Coupés zweiter und wo möglich dritter Klasse für Nicht-raucher vorhanden sein. Ferner sollen die Bundesregierungen nicht nur bei Concessionirung neuer Bahnen darauf Bedacht nehmen, daß der Ausbau eines zweiten Geleises regierungsgemäß sein gefordert werden kann, sondern auch dahin wirken, daß bestehende Staats- und Privatbahnen überall wo das Verkehrsbedürfnis oder die Sicherheit des Betriebes es erfordert, mit einem zweiten Geleise ausgerüstet werden.

Reg, 12. December. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Sachsen wurde in der Stadt Reg heute in festlicher Weise begangen. Die Festsitzung hatten mit Tagesanbruch gesaßt. Vormittags 1/2 11 Uhr war Festgottesdienst in dem zur Kirche umgewandelten Exercirhause der Kriegsschule. Um 12 Uhr wurden die Artilleristen der sächsischen Festungsabtheilung in der Chambiérecaserne festlich bewirbt. Um 3 Uhr vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagessen die Officiercorps der drei garnisonirenden Artillerieabtheilungen. Um 6 Uhr hatte der Präfect, Freiherr v. Gutschmid, die Generalität und die höhern Civilbehörden, einige dreißig Personen, zu einem Festmahle in den Empfangsräumen der Praefectur vereinigt. Bei diesem Festmahle hielt er an die Versammelten eine Ansprache und brachte am Schlusse derselben ein Hoch auf Sr. Majestät den König Johann aus. Auf diese aus dem Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Worte, welche von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurden, erwiderte der Gouverneur v. Bentheim etwa folgendes: „Ein Volk, welches sich eines solchen Königs erfreut, welches treue Unterthanen und tüchtige Beamte zählt, welches in treuer Waffenbrüderschaft zu uns steht und gestanden hat, das muß man hochhalten und glücklich preisen. Das Sachsenvolk lebe hoch!“ Als der dritte Hochruf kaum erklingen war, ertönte im Nebenzimere die sächsische Volkshymne, ausgeführt von einem combinirten preussisch-sächsischen Musikchor, dessen Zapfenstreich sodann durch die Straßen von Reg verläudert, daß ein deutscher König heute sein Geburtsfest feiert.

Oesterreich. Wien. Der Kaiser hat für die Vorbereitungen zu einer Nordpol-Expedition, die für das Jahr 1872 in Aussicht genommen ist, die Summe von 2000 Fl. Silber aus Staatsmitteln angewiesen und die Leistung eines gleichen Betrages aus seiner Privatschatulle zugesagt. Die Leitung der Expedition werden abermals der Schiffslieutenant Weyprecht und der Oberlieutenant Payer übernehmen.

Ueber den Selbstmord des Postmeisters von Eger wird der „Teplitzer Zeitung“ von dort geschrieben: Am 6. d. Mis. wurde am Saume eines Waldes, in der Nähe von Schlappenhof, der entsetzte Leichnam des hiesigen Postverwalters J. B. gefunden. Des andern Tages wurde die Scourirung der Kasse vorgenommen, und es stellte sich ein Deficit von ca. 23,000 fl. heraus. Nun war auch constatirt, daß die That durch selbstmörderische Absicht geschehen, und wurde dies um so glaubwürdiger, da man bei dem Leichname eine Flasche Arak auf einem Schnellstuder gefunden. J. B. hatte sich offenbar berauscht,

war eingeschlafen und erfroren; auch wurde ein Brief gefunden, in welchem er von seiner Familie Abschied nahm und sein Thun rechtfertigte.

Rußland. Peteraburg, 8. Decbr. Das Fest des St. Georgsordens ist heute hier mit dem üblichen Ceremoniel gefeiert worden. Es sei zunächst nur einiger bedeutamer Momente gedacht. Se. Maj. der Kaiser Alexander erwies den anwesenden drei Inhabern der 2. Klasse des Ordens, den drei Marschällen, nämlich Sr. I. Hobeit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, dem Grafen v. Moltke und dem Fürsten Variatinsky die hohe Ehre, den Degen zu ziehen und denselben die Honneurs zu machen. Bei der Tafel, an welcher die Mannschaften gespeist wurden, trank Kaiser Alexander auf das Wohl des Deutschen Kaisers und mit unsern Leuten, die bei der Kirchenparade in der Front gestanden hatten, auf das Wohl seiner drei Regimenter. Bei der großen Galatafel, an welcher zur Rechten des Kaisers Prinz Friedrich Karl und zur Linken Graf v. Moltke saß, erhob sich der Monarch und sprach die (durch den Telegraphen bereits gemeldeten) Worte:

„Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, des ältesten Ritters des St. Georgsordens und der mit diesem Orden decorirten Repräsentanten seiner braven Armee, die wir glücklich und stolz sind, heute unter uns zu haben. Die intimen Beziehungen, welche mich diesem Souverän verbinden und die Waffenbrüderschaft unsrer beiden Armeen, die sich von einer so denkwürdigen Epoche herschreibt, sind mir ein sicheres Pfand des Friedens und der Aufrechterhaltung des Rechtszustandes in Europa. Ich bin glücklich, daß bei dieser Gelegenheit sich diese alten Bande erneuen; Ich hoffe und habe die Zuversicht, daß diese Freundschaft sich perpetuiren und auf die künftigen Generationen übergeben wird. Noch ein Mal, auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm!“

Die Bewegung, welche sich in der Stimme des hohen Redners kundgab, theilte sich der Versammlung mit. Se. König. Hoh. Prinz Friedrich Karl trank hierauf im Namen des Kaisers Wilhelm auf das Wohl des Kaisers Alexander.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Schandau.

Am 3. Advent.

Misere des Geburtstags Sr. Majestät des Königs. Vormittagstert: a. Haggai 2, 7—10. b. 1. Mos. 49, 18. c. 1. Tim. 2, 4—5

Nachmittagsstert: Luk. 3, 15—17.

Geboren: Dem anst. v. Buchbinder E. R. Pering hier eine T. — Dem Einw. u. Kaufm. J. R. Jrenzel hier eine T. — Dem Schullehrer E. A. Proße in Postschwitz ein S.

Gestorben: Frau Christ. Charlotte, des J. Wächel. pens. Hauptzollamts-Ausst. hier, Ehefrau, 79 J. 6 M. alt.

Parochie Reinhardtsdorf.

Geboren: Dem Schneidern. u. Einw. J. P. Kreyper in Schöna ein S.

Gestorben: Frau Johanne Christ., P. A. Ziskas, Steinbr. u. Einw. in Reinhardtsdorf, Ehefrau, 24 J. alt.

Parochie Lichtenhain.

Geboren: Dem Biegelmsr. u. Einw. B. Hütel in Altendorf ein S. — Dem Maurer u. Einw. G. A. Richter in Lichtenhain ein S. — Dem Tagel. u. Einw. R. G. Pesche in Lichtenhain ein S. — Dem Gutshof. u. Kirchenvorsteher E. A. Hofffeld in Lichtenhain eine T.

Vertraut: Jaf. R. J. G. Perina, Gutshof. in Rathmannsdorf, mit Jaf. A. A. Bergmann aus Altendorf. — Jaf. J. A. Vetter, Duffschmid u. Juf. Hausbes. in Lichtenhain, mit Jaf. A. B. Pesche von da.

Gestorben: Frau Joh. Christ., verw. Auszügler Karst in Lichtenhain, 79 J. 1 M. alt. — Gustav Emil, des Steinbr. u. Einw. R. W. Keffler in Lichtenhain, S., 9 M. 29 J. alt.

Reisegelegenheiten.

S. B. Staats-Eisenbahn. Abfahrt von Krippen (Schandau) nach Dresden: Früh 2 U. 30 M., 8 U. 40 M., Vorm. 11 U. 10 M., Nachm. 1 U. 15 M., 4 U. 5 M. u. Abds. 7 U. 35 M.

Abfahrt von Krippen nach Wodendach: Früh 2 U. 5 M., Vormitt. 8 U. 30 M., 11 U. 5 M., Nachm. 1 U. 50 M., 3 U. 30 M. u. Abds. 8 U. 30 M.

Personenposten nach Sebnitz. Abgang v. Schandau: 9 U. 30 Min. Vorm., 2 U. 45 Min. Nachm. u. 9 U. 15 Min. Abds. Ankunft in Schandau: 5 U. 45 Min. früh, 12 U. Mittags u. 6 U. — Min. Abds.

Der Kirchenvorstand zu **Königstein** besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

- | | |
|---|---|
| 1. P. Karl Julius Hartenstein, Vorsitzender, | 9. Gemeindevorst. Carl Pflugbeil von Hütten, |
| 2. Rathmann Friedrich Adler, stellv. Vors., | 10. Carl Blumentritt von Gohrisch, |
| 3. Rathmann Max Kaulfuss, | 11. August Heinze von Weißig, |
| 4. Kaufmann Emil Schlenkrich, | 12. Wilhelm Grahl und |
| 5. Schuhmachermeister August Loose, | 13. Gutbesitzer Gottlieb Krobs, beiderseits von |
| 6. Thierarzt Friedrich Bauer, | Walterödorf, |
| 7. Bildhauer Heinrich Adler, | 14. Ortsrichter Gottlieb Gottlobor von Thürms- |
| 8. Hilfsprediger Ottocar Pinder, allerseits von | dorf, |
| Königstein, | 15. Rittergutsbesitzer Karl Hachenberger auf |

was in Gemäßheit der Verordnung vom 10. Februar 1870 hiermit bekannt gemacht wird. Königstein, den 14. Dezember 1871.

Hartenstein, P.

Die Altberechtigten zu Wendischfähre beabsichtigen, ihre Fahrjahrgerechtigkeit auf 3 Jahre, als vom 1. Januar 1872 an bis mit dem 31. December 1874 auf das Reifgebot zu verpackten. Die darauf Reflectirenden wollen sich

den 17. December d. J.

Nachmittags 3 Uhr

bei Herrn Aug. Hamisch daselbst einfinden. Bedingungen werden vor Beginn der Verpackung bekannt gemacht.

Die Altberechtigten daselbst.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lichtenbain sollen

Dienstag den 19. December 1871 von Vormittags 11 Uhr an
folgende im **Mittelndorfer** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 331 Stück Sparren, 10,2 und 11,2 Meter lang, 12 bis 23 Centimeter Mittenstärke,
- 1 buchenes Klob, 4,2 Meter lang, 27 Centimeter oben stark,
- 706 Stück weiche Klöcher, 3,2 bis 4,2 Meter lang, 19 bis 52 Centimeter oben stark,
- 80 . . . Leiterbäume, 8,2 Meter lang,
- 211 Hundert Weinspäße,
- 50,12 . . . weiche Stangen, 1 bis 12 Centimeter untere Stärke,
- 3 Raummeter harte Scheite,
- 43 . . . weiche dergl.,
- 547 . . . gute Stöcke,
- 233 . . . wandelbare dergl.,
- 3 . . . harte Aeste,
- 8 . . . weiche dergl.,
- 24,90 Hunderte hartes Scheitgebundholz,
- 83,70 . . . weiches desgl.,
- 3,20 . . . hartes Klöppelgebundholz,
- 10,50 . . . weiches desgl.,
- 7,80 . . . hartes Reifig, und
- 32,00 . . . weiches desgl.,

in den Abtheilungen:
Bauerloch, vorderer Haideweg, Wolfsgrube, Fremdenweg, steinerne Börnel, Mogens Räumigt, Dietrichsgrund, vorderer Wald, finstere Leite, Kubstall, Kleiner Winterberg, obere Försterloch, Rossteig, Anorre, hintere Raubschloß, Zeughaus, Sand-schlüchte, Rattergründel und Raubsteiner Grund,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu **Mittelndorf** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schandau und Revierverwaltung Mittelndorf, den 5. December 1871.
Gretschel. Lehmann.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht Postelwitz sollen

Mittwoch am 20. December 1871 von Vormittags 10 Uhr an
folgende im **Postelwitzer** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 15 Stück Stämme, 14 bis 19 Meter lang, 13 bis 25 Centimeter Mittenstärke,
- 463 . . . Sparren, 10,2 und 11,2 . . . 11 . . . 25
- 164 . . . buchenen Klöcher, 2 u. 4,2 . . . 19 . . . 60 . . . oben stark,
- 666 . . . weiche dergl., 3,2 bis 7 . . . 19 . . . 50
- 338 . . . Leiterbäume, 7 . . . 9 . . .
- 59 Raummeter harte Scheite,
- 27 . . . weiche dergl.,
- 23 . . . harte Klöppel,
- 2 . . . weiche dergl.,
- 30 . . . harte Aeste,
- 28 . . . weiche dergl.,
- 3,00 Hunderte hartes Gebundholz,
- 8,10 . . . weiches dergl.,
- 0,80 . . . hartes Reifig und
- 2,70 . . . weiches dergl.,

in den Abtheilungen:
Salbe Meise, Goska, Lehmgruben und Großer Winterberg,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu **Postelwitz** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schandau und Revierverwaltung Postelwitz, den 5. December 1871.
Gretschel. Funke.

Bekanntmachung.

Im Schützenhause zu Hohnstein sollen

Donnerstag am 21. December 1871 von Vormittags 10 Uhr an
folgende im **Hohnsteiner** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 400 Stück Weinspäße,
- 900 . . . birkenen Reifstäbe,
- 1000 . . . fichtene Stangen, 2 bis 4 Meter lang, 2 und 3 Centimeter stark, (Floschwieden)
- 12 Raummeter weiche Scheite,
- 16 . . . Klöppel,
- 166 . . . Stöcke,
- 4,00 Hunderte hartes Scheitgebundholz,
- 11,70 . . . weiches dergl.,
- 35,00 . . . hartes Reifig und
- 27,00 . . . weiches desgl.,

in den Abtheilungen: Rasses Loch, Schinderleithe, Mittelsplatz, Schlaglöcher, Brandweg, Schüßengelänge, Räumigten, Hohnholz, Bärenhohl, Lachswehrtelle, Knotenweg, Köpploch, Köpplergrund, Eichenbeute und langer Grund,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu **Hohnstein** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schandau und Revierverwaltung Hohnstein, den 5. December 1871.
Gretschel. Seidel.

Gerichte

Zimmerne Litemaße,

nach Vorschrift des Dresdner Reichsamtes angefertigt, empfiehlt billigt

Lotze, Zinngießermstr. in Königstein.

Neue Möbel:

Bestellen mit Federinsag, Sophas, Hauteuils, Stühle, Kommoden, Tische, Schreibtische, Spiegel, Waschtische, zu Ausstattungen besonders passend, sind zu verkaufen in der „Fortuna“ Nr. 213 in Schandau.

Eine Brauhofsgerechtfame ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt
C. G. Schönherr.

Braunkohlen

verkauft billig vom Kahne unterhalb der Fabre
C. Gerber.

Von **Kral's** echtem Carolinenthaler

Dauids - Thee

bält Lager **Gustav Junker.**

Gute diesjährige

Wellische Nüsse

empfehlen **Gustav Junker.**

Als Weihnachtsgeschenke passend, empfiehlt sein Lager von **Uhren**, sowie das reichhaltig assortirte Lager echter **Gold- und Silberwaaren**, als feine **Herren- und Damen-Siegelringe** in großer Auswahl, **Brochen, Boutons** und **Medaillons** und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung

C. Jahn.

Alle Sorten

Nähmaschinen

aus der vielfach renommirten Fabrik von **Clemens Müller** in Dresden liefert zum Fabrikpreis franco ins Haus, unter üblicher Garantie

Unterricht gratis. **C. Jahn.**

Den geehrten Bewohnern von Schandau und Umgegend empfehle ich meine

Weihnachtsausstellung

von

Braunschweiger

Honig-Pfefferkuchen, sowie **Christbaumfiguren** in großer Auswahl zur gütigen Berücksichtigung.

Auguste Petrich

im Elysium parterre.

Frische Fassbutter

empfehlen

Hermann Röhr.

Kaiserauszug, Grieslerauszug

empfehlen in feinsten badfähiger Waare die **Prossener Mühle.**

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehlen mein reiches Lager von leinen und baumwollenen Waaren zu noch alten billigen Preisen, als:

Tisch- und Tafelgedeck, Handtücher, Inlet, Bettzeuge und Kleiderleinwand, weiße und blaue Leinwand in allen Breiten, gedruckte und bunte leinene Schürzen in jeder Größe,

weiße und blaugedruckte leinene Taschentücher, sowie

Blaudruck in größter Auswahl und bester Qualität einer geneigten Beachtung

H. Gärtner, Färbereibesitzer.

I.

Als das beste und sicherste Hausmittel gegen **Hämorrhoidalleiden, Magenkrämpfe und Magenübel** jeder Art, **Diarrhöen** etc., ist **Saffmann's Magenbitterer**, geprüft und anerkannt von berühmten ärztlichen Autoritäten, Jedermann zu empfehlen.

Lager von **Saffmann'schen Magenbitterer** oder **Dr. Wienig'schen Magentropfen** in Originalflaschen bält

Gustav Junker.

Große Auktion

in dem Gasthause des Herrn Petersen auf dem Rathmannsdorfer Plane.

Mittwoch den 27. December 1871 und folgenden Tag von früh 9 Uhr an soll im obengenannten Gasthause Bezugs halber Folgendes und zwar: eine Parthie Tische, desgleichen Stühle, Brod-, Geschir- und andere Schränke, Bettstellen, Tafeln, Spiegel, Betten, Wanduhren, 3 vollständige Pferdegeschirre, Kummerte, Ketten, Eis- und Hemmstücke, Strohsäcke, eine größere Parthie abgekochenes Obst, desgl. Sauerkraut, Porzellan-, Steingut- und Glasgeschirre, eine große kupferne Wasserblase, und sonstige Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen sofortige Baarzahlung vom Unterzeichneten versteigert werden.

Schandau, den 15. December 1871.

A. Römmler.

Die Weihnachts-Ausstellung

von **Cafel- & Figuren-Pfefferkuchen, Christbaum-Confecten, Chocolate- u. Zuckergegenständen** befindet sich von heute an beim Herrn Gastwirth **Fischer** am Markt parterre links. Um gefällige Beachtung bittet ergebenst

M. Hegenbarth, Conditior.

Weihnachts-Ausstellung

von **R. Römmler,** Zankenstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Korb- und Spielwaaren** zur gütigen Beachtung.

Cigarren-Offerte.

Als entschieden preiswerth und gelagert, erlaube mir, auf folgende Cigarren-Sorten aufmerksam zu machen:

No. 13. La Victoria	No. 13, à 3 Pf.
No. 7. Loretto	No. 7, à 4 Pf.
No. 5. Negros	No. 5, à 5 Pf.
No. 8. Sup. Havanna	No. 8, à 6 Pf.
No. 23. La Rionda	No. 23, à 8 Pf.
No. 9. La Colondrina	No. 9, à 1 Ngr.
No. 19. La Niagara	No. 19, à 1 Ngr.

sowie alle Sorten Schweizer-Cigarren, Virginias und Cigarretten in Paq. à 25 Stück.

Außerdem habe noch eine ausgezeichnete Waare in **Kistchen zu 25 Stück à 11 Ngr., zu 50 Stück à 1 Tblr. und Quodlibets à 2 Tblr. 22½ Ngr.,** elegant verpackt, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen und bitte bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll **C. G. Schönherr.**

Ergebenste Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle echte Pulsniger **Honig- & Gewürztafeln, Vanillenta- & Pfefferkuchenfiguren** einer geneigten Beachtung.

August Weydig.

Von Sonntag, den 17. d. M. an ist meine

Pfefferkuchen-Ausstellung

eröffnet, was einem geehrten Publikum mit der Bitte um gütige Beachtung ergebenst anzeigt

Gustav Täubrich.

Nur bis zu den Feiertagen
der grosse Ausverkauf
fertiger Herren- & Knaben-Garderobe in Sebnitz.

Da bietet sich eine gute Gelegenheit, schöne und preiswürdige Kleider einzukaufen, denn das Lager ist aufs Allerbeste assortirt, sowohl mit Weihnachtsgeschenken als auch mit anderen Sachen. Da ich durchaus bis Weihnachten geräumt haben muß, so fühle ich mich veranlaßt, die Preise noch um 30 Prozent zu ermäßigen und verkaufe mit 8 Tblr. schon den besten Ueberzieher, ein schweres Winter-Jacket von 4 Tblr. an, Hosen in Stoff und Buckskin schon von 2½ Tblr. an. Auch empfiehlt sein großes Lager von Schlafrocken, Knaben-Anzügen, Knaben-Bournussen sehr billig.

Verkaufslocal in **Sebnitz am Markt**, geradeüber der Post, im Hause des Hrn. Böhme.

Dresden.

Wilsdrufferstr. 40.

Spielwaaren

in größter Auswahl bei

G. E. Wischke.

Concess. Lotteries, Agenturen- und Cigarren-Geschäft von **C. G. Schönherr** in Schandau, Poststraße, dem Postamt schrägüber.

Die Eisenhandlung von **A. E. Strubell** in Schandau empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Die Buchbinderei & Galanteriewaarenhandlung von **G. Bossack** in Schandau zur „Kaufhalle“ empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Egler & S. Zeuner** in Schandau.

(Hierzu eine Beilage).

Die Glas- und Porzellanhandlung von F. A. Merzdorf's Wwe.,

Marktstraße Nr. 14,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Kaffee-, servis, Nippfächer, Puppenköpfe, die neuesten Muster, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Warnung.

Nachdem die von mir im Interesse des allgemeinen Güterverkehrs dem Stadtrathe zu Schandau wegen Ueberlassung des Flurstücks Nr. 183 b. des Flurbuchs für Krippen (ber zwischen der Bindungsapparille und der Bahn gelegenen mir eigenthümlich zugehörigen Wiese) gemachten Vorschläge von dem genannten Stadtrathe abgelehnt worden, so bedauere ich nunmehr bekannt machen zu müssen, daß ich das Befahren und Betreten dieses meines Grundstückes mit Wagen, Pferden oder andern Thieren, sowie das Ueberfahren von Handwagen, Schubkarren oder Schlitten über dieses Grundstück, ingleichen das Betreten desselben mit Tragen und Trageböcken, sowie überhaupt eine jede Benutzung desselben zum Gütertransporte Jedermann auf das Bestimmteste untersage, und gegen jeden Zuwiderhandelnden mit Pfändung und gerichtlicher Anzeige verfahren werde.

Schandau, am 14. December 1871.

Amalie Marie Sommer

durch

ihren Generalbevollmächtigten
Erangott Leberecht Flössel.

2000 Thaler

sind sofort nur auf gute Hypothek anzuleihen durch den Amisicopist **Römmler** in Schandau.

Den geehrten Bewohnern von Schandau und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an im früher A. C. Venus'schen jetzt Hrn. G. F. Hoffe gehörigen Hause wohne und sich mein **Barbiere- & Haarschneide-Cabinet** daselbst im Laden befindet. Um ferneres Wohlwollen bittet **P. Hoffmann, Barbier.**

Zugleich empfiehlt für den Weihnachtlich **Toilettegegenstände und Attrappen** in verschiedener Form und Füllung der Obige.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Kammer und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen Zankenstraße 137.

Dank.

Für die vielen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme, sowie den überaus reichlichen Blumenschmuck bei dem und so hart betroffenen Verluste, statte hiermit allen lieben Freunden und Bekannten den herzlichsten, innigsten Dank ab

H. A. Assistent **Büchel**

und **P. Uhlmann, als Entel.**

Die von mir neulich in Gegenwart vieler Gäste ausgesprochenen Worte, durch welche ich die Ehrenhaftigkeit und das Vorhalten des Herrn H. P. auf Rathmannsdorfer Plan vertheidigte, nehme ich hiermit zurück, indem ich durch die Handlungsweise P's. mir gegenüber, anderer Meinung geworden bin.

Dies zur Kenntnißnahme für die damals anwesenden Gäste.

C. P.

Die von mir gegen Frau Hauschild in Postelwitz ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.

E. Dünnebier.

Es trat wohl längst ein dicker Herr
Zu der geehrten Feuerwehr;
Drauf sah'n wir mit bedecktem Haupt
Ihn im Kreis der Turnerritter sitzen.
Wie wird's erst, wenn auf seinem Haupt
Der Turnerkelch wird sitzen,
Dann heißt es: ach, Verschidenheit
Verlaß mich nicht bei Tische,
Und gieb, daß ich zu jeder Zeit
Das größte Stück erwische.
Ein stiller Beobachter.

Ein stiller Beobachter.

Auflage 60,000!
Norddeutsche Haus- und Historien-Kalender für 1872
 sind bei allen renommierten Buchhändlern und Buchbindern zu haben. Große Ausgabe 5 Ngr., mittlere Ausgabe 3 Ngr. 8 Pf., kleine Ausgabe 2 Ngr.



Der Zeitbote.
Allgemeiner deutscher Haus-, Wirtschafts- und Volks-Kalender für Stadt und Land.

Nächst dem wissenschaftlichen, beschreibenden und erzählenden Theil bietet dieser Kalender eine Auswahl Gedichte und kurzweilige Schwänke. Darunter befinden sich: Dr. Hufeland's Lebens- und Gesundheitsregeln, mein Glaube, Thränen, Trost, Die größte Nacht, Die Trompete von Gravelotte, Der Turcofang, Ei und Henne, Das geraubte Weib, Wie es Einem nicht gelang, von einer Kugel getroffen zu werden, Die Orr-rande Nation, Pariser Schreibweise etc.

Verlag der Buchhandlung von J. Neumann in Neustadt b. St. und vorrätzig in jeder Buchhandlung, sowie bei allen renommierten Buchbindern.

Nähmaschinen für Familien!



Die Nähmaschinen-Fabrik von Seidel & Naumann
 in Dresden, 11. Plauensche Gasse 21,

größte Fabrik von Wheeler- & Wilson-Maschinen in Sachsen, empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen preisgekrönten Doppelsteppstich-Nähmaschinen unter fünfjähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

Nähmaschinen für alle gewerbliche Zwecke!
 Unterricht auch nach auswärts gratis.

Weitere Erfolge des Königtranks.

(28681a.) Eöthen, 20. 10. 71. Meine Frau leidet seit einem Jahre an Magenschwäche und trotzdem ich schon drei Kerze zu Raide gezogen, lag die Kranke seit 12 Wochen so schwer darnieder, daß sie nicht mehr zu genieschen im Stande war. So versuchten wir als letztes Mittel den Königtrank. Bis jetzt hat die Kranke zwei Flaschen gebraucht und von der ersten Stunde an besserte sich zu unserer Freude das Leiden. — (Neubestellung.) —
 A. Müller.

(29061a.) Frankfurt a. D., 23. 10. 71. — In Folge des Krieges als Landwehrmann schon seit zehn Monaten eingezogen, wurde ich am 31. Mai d. J. wegen Herz-, Nieren- und Leberkrankheit als Ganzinvalid entlassen. Meine Krankheit besserte sich nicht und so suchte ich Hilfe beim Königtrank. Nach Genus einiger Flaschen süßte ich aber schon, was derselbe bei mir für eine gute Wirkung gethan hat, und danke Ihnen dafür mit Freuden. — (Neubestellung.) —
 W. Friede.

(29211.) Jahnfelde, 24. 11. 71. — Meine Frau hatte vor 14 Tagen alle Anzeichen von Typhus. — Durch eine Flasche Ihres Königtranks, welche ich noch vorrätzig hatte, waren in 2 Tagen alle Symptome der Typhuskrankheit verschwunden. — (Bestellung.)
 F. Lindt, Lehrer.

(29441a.) Haking bei Wien, 26. 10. 71. — Ihrem Königtrank danke ich es, daß gleich bei Beginn der Kur sich das Wasser (bei Wassersuchtkrankheit) in Nieren ergoß und ich mich seit dieser Zeit immer wohler und wohler fühle. —
 Preding.

(29442a.) Wien, 27. 10. 71. — Schon nach Genus der ersten Flasche Königtrank süßte ich bei meiner hinfällenden Krankheit mit Krämpfen eine bedeutende Erleichterung und nach jeder weiteren Flasche habe ich mehr Pöfnung, von dieser Krankheit erlöst zu werden. —
 Elefius, Ingenieur, Wieden, a. d. Favoritenlinie, Raaberbapnstr. 25.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Virkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Carl Jacobi
 in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Schandau 16 Ngr. bei **Jul. Kretschmar**.

Der Ameisen-Kalender für 1872, Preis 5 Ngr.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schürren und zeitgemäßen Erzählung: „Der Hammer-Professor, oder Heil in eigener Kraft“ bringt sich seiner alten Kundschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, 13 Bogen stark, mit 42 Bildern, 60,000 Auflage, ist zu haben bei den Buchbindern **Hering, Lewuhn, Bossack und Friedrich**.

Weihnachts-Ausstellung

von **Gustav Bossack**,

Poststraße nächst der Post,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager ff. und ord. **Leder-, Galanterie- und Spielwaaren, Puppen- und Gesellschaftsspiele, Schreibe- und Zeichenvorlagen, Bilderbücher und Jugendschriften.**

Alle Sorten Kalender & Almanachs.

Wirklich auffallend billig!

Bin ich im Stande, durch sehr günstige Gelegenheitskäufe per Kasse auf vergangener Messe **Winterüberzieher, Winterjaquetts, Buckskinhosen und Westen, Arbeitshosen, Wintermägen u. s. w.** zu verkaufen.

Alle Arten getragene Herrenkleider und Taschenuhren ebenfalls sehr billig!
Eduard Kirchknopf in Krippen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Egler & P. Jenner in Schandau.

Auch für das Jahr 1872

behaupet der Feid in ausreichender Anzahl vorrätzig

Illustrirte Familien-Kalender

seinen guten Ruf als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweifelhafte Illustration so klar und übersichtlich dargestellten

neuen Maasse & Gewichte

aufmerksam gemacht, deren zweckmäßigste Darstellung gewiß Jedermann anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

200 Bilder,

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches **Illustrirtes Kochbuch**

als Gratis-Prämie.

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.

Vorrätzig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Heilnahrungsmittel für gesunkene Lebenskräfte.

Herrn Postleeranten **Johann Hoff** in Berlin, Berlin, 8. August 1871. Der Genus Ihres Malzertrahes hat meine Gesundheit sehr gebessert. (Vorgel. Bestellung.) **G. Hirsch, Giltshinerstr. 76** — Ihre vorzüglichen Malzpräparate wirken sehr heilsam auf mich, ich bitte um fernere Zusendung derselben: Malzertrakt-Gesundheitsbier, Malzgesundheits-Chokolade und Brustmalzbonbons. **W. Gottschalk** in Tscheld.

Verkaufsstelle bei **Hermann Röhr** in Schandau.

Sicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- und Hämorrhoidalfranke heilt

Dr. Müller in Frankfurt a. M., Sendenbergr. 5, Kurprospekte gratis franco.

Depöt acht engl. Gummi-Regenröcke von 5 Thlr. an,
 Gummiüberschuhen in allen Größen,
 Gummikammen,
 Gummi-Unterlagen in allen Größen.
 Pirna, Marktstraße 36a.
Gebrüder Süßmilch.

Gegen Krampfhusten.

Gegen den stärksten Krampfhusten, wozu kein Mittel half, brauchte ich auf Empfehlung den vortrefflichen **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus Breslau und bin ich nur durch denselben von dem lästigen Uebel befreit worden. Jedem Brustkranken empfehle ich daher nur den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup**.

Dresden. **Amalie Strehle.**

Alleinige Niederlage in Schandau bei **Gust. Junker**,
 • **Sohnstein** • **E. Kriebel**,
 • **Wehlen** • **E. Hauswald**,
 • **Neustadt b. St.** • **F. E. Wetzke**,
 • **Stolpen** • **J. E. Mehlhorn.**

Einem geehrten Publikum von Schandau und Umgegend erlaubt sich Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager in **Winterkleidungsstücken** zu empfehlen, als:

Winterüberzieher von 7 Thlr. an,
Buckskinhosen von 2 Thlr. 25 Ngr. an,
Buckskinwesten von 1 Thlr. 10 Ngr. an,
Arbeitshosen von 1 Thlr. an.

C. G. Timmel.

Wer eine Anzeige in hiesigen oder in auswärtigen Blättern veröffentlichen will, der erspart Mühe und Postkosten, wenn er damit die Unterzeichneten beauftragt, deren **alteinziges und ausschließliches Geschäft** es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zum Originalkostenpreise und ohne Nebenspenden zu befördern.
Hausenstein & Vogler in Leipzig.